

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Kostüms

in chronologischer Entwicklung; 500 Tafeln in Gold-, Silber- und
Farbendruck mit erläuterndem Text

Racinet, Auguste

Berlin, 1888

Europa - XV. und XVI. Jahrhundert. Geldtaschen - Italienische Haartrachten

[urn:nbn:de:bsz:31-261599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261599)

III
226



EUROPA — XV. UND XVI. JAHRHUNDERT

GELDTASCHEN — ITALIENISCHE HAARTRACHTEN

Die meisten der Geldtaschen gehören zur weiblichen Kleidung. Daher wird die Kenntniss der Maasse, die wir im folgenden mittheilen, von Nutzen sein. Nr. 1 Breite 0,35 m; Nr. 4 Breite 0,27 m; Nr. 5 Breite 0,24 m; Nr. 6 Breite 0,27 m, Höhe 0,25 m; Nr. 7 Breite 0,22 m; Nr. 9 Breite 0,24 m; Nr. 10 Breite 0,15 m; Nr. 11 Breite 0,27 m; Nr. 13 Breite 0,23 m; Nr. 15 Breite 0,18 m, Höhe mit der Agraffe zum Anhängen 0,30 m; Nr. 17 Breite 0,22 m.

Diese Taschen, welche in Frankreich *escarcelle*, *gibacière*, *aumônière* und *bourse* genannt wurden, waren ein unerlässliches Zubehör zur Kleidung, da die Gewänder keine Taschen hatten. Man bewahrte in diesen am Gürtel befestigten Anhängetaschen Geld, Kleinodien, Bücher, Toilettengegenstände, kurz alles auf, was man bei einem Ausgang oder auf der Wanderschaft brauchte. Jedermann trug es, von den Bauern und Boten, welche seit dem XIV. Jahrhundert dazu einen Dolch, die *miséricorde*, trugen, bis zu den Pilgern, deren Reisesack von grösseren Dimensionen war, da derselbe auch den täglichen Mundvorrath enthielt. Die Börsen im engeren Sinne, in welchen nur Geld aufbewahrt wurde, waren nach dem Muster der Taschen, nur kleiner gemacht.

Diese Taschen, welche im XII. Jahrhundert nur mit zwei Schnüren zum Zuziehen und einer dritten zur Befestigung am Gürtel versehen waren, blieben bis über das XVI. Jahrhundert im Bürgerstande im Gebrauch. Im Laufe der Zeit wurden sie mit Bügeln von Stahl, Silber und Gold zum Schliessen versehen und mit reichen Stickereien decorirt. Dem entsprechend war auch der Stoff der Taschen ein kostbarer. Man pflegte in denselben auch die Petschafte zu tragen, wenn man ausging. Damen trugen später auch Kamm, Spiegel, Riechfläschchen (Balsam oder Bisamäpfel), die seit dem XIV. Jahrhundert aufkamen, in ihren Taschen. Ein Zeitgenosse Ludwig XIII. sagt, dass eine Kaufmannsfrau des XVI. Jahrhunderts an ihrem Gürtel zweiunddreissig Schlüssel und in ihrer Tasche folgendes trug: „geweihtes Brod von der Mitternachtsmesse, drei abgegriffene Münzen, eine Nadel mit Faden, zwei Zähne, die sie oder ihre Vorfahren sich hatten ausreissen lassen, die Hälfte einer Muscatennuss, ein Gewürznägelein und die Beschwörungsformel eines Quacksalbers gegen das Fieber.“ — Die Tasche Nr. 15 enthält ein Etui, welches, wie seine Form zeigt, eine Scheere enthält. —

Nr. 2, 3, 8, 12, 16 sind Beispiele italienischer Haartrachten aus dem XV. und XVI. Jahrhundert und Medaillen aus dem Besitze der Herren Rollin und Feuarent entnommen. Unter

den dargestellten Personen sind zu nennen Nr. 2 Lionel von Este, Herr von Ferrara von 1441 bis 1450; Nr. 16 Leonore von Altoviti, eine Dichterin, welche 1550 in Marseille geboren wurde und daselbst 1606 starb; Vittorino von Feltre (Nr. 14), ein italienischer Lehrer mit der Doctormütze (1379—1447).

(Die Taschen sind nach Photographieen von der Münchener Ausstellung von 1876 wiedergegeben. Die Nr. 5, 6 und 7 sind alt und stammen aus der Zeit von 1510—1540. Die übrigen sind moderne Nachbildungen, die sich aber eng an alte Originale anschliessen, von denen meist nur die Metalltheile übrig geblieben sind.)





Storck lith.

Imp. Firmin Didot et O^{rs} Paris.



